

Recyclinghof Norderstedt schließt

KN

Der WZV schließt zum 2. Januar seine Schadstoffannahmestelle und den Wertstoffhof in Norderstedt (Oststraße 144). Das teilte der Wege-Zweckverband gestern in einer Pressemitteilung mit. Der WZV bedauere es sehr, die Öffentlichkeit darüber informieren zu müssen.

Anlage 10

Von Sylvana Lublow



In Norderstedt wird es ab Januar keinen Recyclinghof des WZV mehr geben. Kunden können auf andere Abgabestellen im Kreis ausweichen, wie zum Beispiel in Bad Segeberg. Quelle: Gerrit Sponholz

Norderstedt. Der WZV bedauere es sehr, die Öffentlichkeit darüber informieren zu müssen. Als Grund gibt der WZV an, dass es zwischen dem Verband und der Stadt Norderstedt, die nicht Verbandsmitglied sondern Kooperationspartner ist, unterschiedliche Auffassungen über die Abrechnung der Kosten für den Betrieb, die Unterhaltung des Recyclinghofs und des Abfallumschlags gebe.

Egal, wie Sie ihn tragen,
Hauptsache,
Sie haben ihn!

ANZEIGE

„Die Stadt Norderstedt hat ihre Bereitschaft zur Fortsetzung der Kooperation auf Grundlage der verursachergerechten Kostenerstattung bedauerlicherweise nicht erklärt“, heißt es in der Pressemitteilung. Verschiedene Gespräche zwischen den Parteien, auch unter Einbindung des Landrats, hätten auf Seiten der Stadt Norderstedt zu keinem Umdenken geführt. Deshalb läuft der Vertrag zum 31. Dezember aus.

Kunden aus dem WZV-Gebiet haben die Möglichkeit, die Recyclinghöfe in Tensfeld/Damsdorf, Schmalfeld und Bad Segeberg sowie das Wertstoffzentrum in Neumünster anzufahren. Heute wird sich der WZV auf einer Pressekonferenz nochmal zu den internen Verwicklungen mit Norderstedt äußern.

Sehr überrascht von der Mitteilung ist FDP-Landtagsabgeordneter Stephan Holowaty: „Das ist ein harter Schlag. Die Schließung betrifft den ganzen Westen des Kreises Segeberg. Wir können das nicht nachvollziehen, erst recht nicht vor dem Hintergrund, dass der WZV ab dem kommenden Jahr die Abfallgebühren im Kreis erhöht“, so der Abgeordnete. Die FDP-Kreistagsfraktion wolle einen Antrag auf kurzfristige Aufklärung bei der kommissarischen Verbandsvorsteherin Dr. Beatrix Klüver stellen. Holowaty: „Es wird auch eine Sondersitzung des zuständigen Ausschusses zu dem Thema geben.“